

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 95.

Samstag, den 19. August 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die von dem Königl. Hofsjagdamt am Waldestrande angebrachten Lappen werden trotz der ergangenen Aufforderung zur Schonung derselben vielfach beschädigt und entwendet, so daß sich die K. Verwaltung veranlaßt sieht, die noch vorhandenen bei ferneren Beschädigungen etc wieder zu entfernen. Abgesehen von dem daraus sich ergebenden schlechten Zeugnis für unsere Jugend, sollte schon der Zweck: die Güterbesitzer vor Wildschaden zu bewahren, jeden Einwohner veranlassen, das Schuzmittel zu beaufsichtigen und die Kinder zu ermahnen, dasselbe zu respectieren. Jede fernere Verletzung der Lappen wird als Sachbeschädigung den zuständigen Gerichten zur Bestrafung angezeigt.

Den 15. August 1893.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Stadt Wildbad.

Brennholz- u. Rinden-Verkauf

am Montag, den 21. August 1893
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Sommersberg 8 Abt. Wildbaderhang:
4 Km. buchene Prügel II. Kl.,
1 " tannenes Spaltholz,
11 " tannene Scheiter,
6 " " Prügel I. Kl.,
212 " " II. Kl.,
94 " " Reisprügel;
Wanne Abt. 3 f. Buchplatte:
5 Km. tannene Scheiter,
11 " " Prügel I. Kl.,
114 " " II. Kl.,
36 " " Reisprügel;
Scheidholz aus Meistern, Leonhardswald,
Sommersberg, an der Linie und Wanne:
3 Km. eichene Prügel II. Kl.,
10 " buchene Scheiter,
90 " " Prügel II. Kl.,
6 " tannene Scheiter,
373 " " Prügel II. Kl.,
46 " " Reisprügel;
Linie Abt. 12 Pflanzgarten:
38 Km. tannene Rinden
2 " fichtene "

Den 14. August 1893.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Wildbad.

Danksagung.



Für die uns während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben, teuren Gattin und Mutter bewiesene Teilnahme, für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Glauner, sowie den Herren Trägern sagen wir hiemit unsern innigsten Dank

Georg Fritz, Schneidermeister
mit seinen 3 erwachsenen Kindern.

C. Fegert, Pforzheim

Färberei u. chem. Waschanstalt
für sämtliche

Herren u. Damenkleider, Teppiche,
Uniformen, Gardinen u. s. w.

bei sorgfältigster Behandlung und schnellster Bedienung.
Annahmestelle für Wildbad und Umgebung

Frau Luise Volz, Hauptstrasse 130.

Friedrich Schmelzle Wildbad

Verkaufsstelle in den Anlagen
der

Göppinger Geschenks-Artikel

in Messing, vernickelt, Alpaca u. Neusilber

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Als schön und nützliche Geschenke bestens empfohlen.
Zeichnungen und Preise über sämtliche Artikel durch

Friedr. Schmelzle, Wildbad.

Rechnungen (mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt
in der Buchdruckerei von Beruh. Hofmann.

Wildbad.

Bekanntmachung

betreffend den Ankauf von Vieh seitens der Militärverwaltung.

Die Intendantur des XIII. K. Württ. Armeekorps teilt mit, daß mit Rücksicht auf die herrschende Futternot höherem Befehl zu Folge Ankäufe von Schlachtvieh seitens der K. Militärverwaltung in den notleidenden Gegenden erfolgen werden.

Die Ankäufe erfolgen durch eine Kommission und zwar nur bei den ländlichen Viehbesitzern selbst als Verkäufern unter Ausschluß jeden Zwischenhandels und gegen Barzahlung.

Zum Ankauf im Oberamtsbezirk Neuenbürg sind vorgelesen:

- a) ca. 50—60 St. Ochsen (womöglich nicht über 7 Jahre alt) u. junge Kühe
- b) einige Hammel.

Das Vieh muß sich in gutem Futterzustand befinden und gesund sein. Die Versendung des aufgekauften Viehs an dessen Bestimmungsort erfolgt seitens der Ankaufskommission für Rechnung der Militärverwaltung.

Die Kommission wird den Ankauf in einem zu diesem Zweck am 18. u. 19. Sept. 1893 in Neuenbürg stattfindenden Markt vornehmen.

Vorstehendes wird höherem Austrag zufolge bekannt gemacht und die Interessenten auf diese Verkaufsgelegenheit aufmerksam gemacht.

Den 18. August 1893.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

am Montag, den 28. August d. J. vormittags 11½ Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Linie Abt. 10 Kellerloch:

643 Stück tannenes Lang- und Sägholz I.—IV. Cl. mit 1481,09 Fm.;

Regelthal VI. Abt. 2 Schwenke:

316 Stück tannenes Lang- und Sägholz I.—IV. Cl. mit 317,95 Fm.;

Scheidholz aus Meistern, Leonhardswald, Sommersberg, Linie und Wanne:

279 Stück tannenes und 31 " forschenes Stammholz I.—IV. Cl. mit 369,48 Fm.;

Scheidholz aus Regelthal VI. 7. 10. 11. 63 Stück tannenes Stammholz II.—IV. Cl. mit 35,33 Fm.

Den 18. August 1893.

Stadtschultheißenamt: Bäzner.

Wildbad.

Straßenperre.

Wegen des am Donnerstag, den 24. ds. Mts. hier stattfindenden

Bartholomäi-Zahrmarktes

ist die untere König-Karlsstraße von der Wildmannbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fußwrler gesperrt

Den 18. August 1893.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

I^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens Chr. Pfau.

Gasthaus zur Sonne

Calmbach.

== Altrenomiert ==
den tit. Curgästen bestens empfohlen.

Wildbad.

Hauptstrasse, neben dem Gasthaus z. „Stern.“
Atelier für künstliche Zähne u. Zahnoperationen
Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag von 10—12½ und von 2—5 Uhr.

American Dental Office

Hour's every Tuesday and Friday from 10—12½ and 2—5 p. m.

Cabinet dentaire

Consultation, chaque mardi et vendredi de 10—12½ et de 2—5 heures du soir.

Wienand, D. D. S. u. S. America

Vieljährige zahnärztliche Praxis in England und Amerika.

Cannstatter

Volksfest-Lose

à 1 M. Ziehung 29. September 1893

Reutlinger

Kirchenbau-Lose

à 1 M. Ziehung 21. November 1893.

Reutlinger

à 2 M. I. Ziehung 21. Novbr. 1893

II. Ziehung 20. Febr. 1893.

Ulmer Münster-Lose

à M. 3.—

hab zu haben bei Carl. Wilsch. Bott.

Dr. Herrmann

früher erster Assistenzarzt an der
Universitäts-Augenklinik
in Tübingen

hat sich als praktischer Arzt u.

Augenarzt

in Neuenbürg niedergelassen.

Turnverein Wildbad.

Samstag, den 19. August
abends 8½ Uhr



außerordentliche Ver-
sammlung im Lokal.
Der Vorstand.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weisen, sammet-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie:
Bergmann's Lilien-Milch-Seife
(mit der Schutzmarke Zwei Bergmänner)
von Bergmann u. Co. in Dresden.
à Stck. 50 Pfg. bei
Gottlob Rometsch.

Drumm's

Crème-Stärke

empfiehlt Emil Ruz.

Guten

Bäckstein-Käse

empfiehlt J. F. Gutbub.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.

Samstag, den 19. August 1893.

Außer Abonnement. Duzendkarten ungültig.

Benefiz für

Fräulein Melanie Michaelis. Auf der Brautfahrt.

Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger.

Sonntag, den 20. August 1893.

(Duzend-Karten gültig.)

s' Lorle

oder: Dorf und Stadt.

Charakterbild in 5 Akten (2 Abteilungen)

von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Anfang abends halb 8 Uhr.

Montag, den 21. August 1893.

Extra-Kinder-Vorstellung bei ermäßig-
ten Preisen.

Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Akten von Plöb.

Ermäßigte Preise der Plätze zu dieser
Vorstellung:

1 Platz in der Fremden-Loge	M. 1.50
1 " in der Separat-Loge	" 1.50
1 " in den Seiten-Logen	" 1.20
1 " im I. Parquet (Nr. 1—70)	" 1.—
1 " im II. Parq. (Nr. 71—132)	" .80
1 " im Parterre	" .50
1 " auf der Gallerie	" .30
Anfang nachmittags 4 Uhr.	



Herren-Kleider Ausverkauf.

Anzüge welche 36—40 M gekostet haben
sind jetzt zu 30 Mark. Anzüge welche 30 M
gekostet haben jetzt zu 24 Mark. Anzüge
welche 25 M gekostet haben jetzt zu 20 Mark.
Burschenanzüge jeder 4 Mark billiger wie
seither. Hosen welche 18 M gekostet haben
sind jetzt nur 12 Mark. Hosen welche 10—12 M
gekostet haben sind jetzt nur 7—8 Mark.

Bestellungen nach Maß werden sofort
befordert.

G. Rieginger

La neue superion

holl. Vollhäringe

sind angekommen bei

Chr. Brachhold.

Mandeln

Feigen

Rosinen

Zibeben

empfehlen

G. Kometsch.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben bei in Buchdruckerei ds. Bl.

R u n d s a n.

Dem „Schw. B.“ wird geschrieben:
Laut der uns vorliegenden Chicagoer „Abend-
post“ hat sich Eberhard v. Wiederhold, der
Sohn des † württembergischen Kriegsmini-
sters, der letzte Sprosse jenes erlauchten Ge-
schlechtes, das durch die Verteidigung der
schwäbischen Festung Hohentwiel gegen die
Kaiserlichen im dreißigjährigen Kriege mit
der württembergischen Geschichte ruhmvoll ver-
knüpft ist, in Cleveland mit Morphinum selbst
den Tod gegeben. Eberhard v. Wiederhold
war Redaktionsmitglied des „Beobachter am
Erie“ und bei der deutschen Bevölkerung in
der Umgegend durch seinen Humor wohl be-
kannt und beliebt. Seine mit einer gebore-
nen Deutschen eingegangene Ehe scheint indessen
eine sehr unglückliche gewesen zu sein und
nicht zum mindesten den Anlaß zu dem ver-
zweifeltsten Schritte gegeben zu haben.

Dem Schw. M. wird aus Heilbronn
zum Prozeß Hegelmaier geschrieben: „Die
Verurteilung des OBM. Hegelmaier durch
die hiesige Ferienstrafkammer mag für die-
jenigen, welcher keinen sicheren Einblick in
die Sachlage hat, überraschend sein; denn
nach dem Gang der Verhandlung wurde all-
gemein Freisprechung erwartet. Es kommt
jedoch ein ganz anderer Gesichtspunkt in Be-
tracht. Trotz den geradezu überwältigen Aus-
führungen des Geh. Rats Dr. Schüle über
die geistige Gesundheit des OBM. H. erklärte
am folgenden Tag Obermedizinalrat v. Lan-
denberger, daß das Medizinalkollegium da-
rauf beharre, daß OBM. H. unheilbar
geisteskrank sei. Durch die erfolgte Verur-
teilung aber ist diese Frage jetzt gelöst; die
völlige geistige Integrität des OBM. H.
ist hiedurch gerichtlich festgestellt, während
ein freisprechendes Urteil diese Frage hätte
offen lassen müssen. OBM. H. hat in der
Verhandlung selbst erklärt, daß er eine Ver-
urteilung zu tragen wisse, dagegen sich seine
geistige Gesundheit nicht absprechen lasse und
sie bis zum letzten Atemzug verteidige. Ueb-
rigens ist (wie erwähnt) gegen das Urteil
bereits Revision eingelegt; in einer wieder-



Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule
empfiehlt sein grosses Lager in

Cigarren u. Cigaretten.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Blüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von der kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher

hinter dem Hotel Klumpp.

holten Verhandlung kann die Frage der Zu-
rechnungsfähigkeit aber nicht mehr in Be-
tracht kommen.“

Waldsee, 15. Aug. Eine bedeutende
Erbchaft hat der Stadt Waldsee der in
New-York verstorbene Walter Alois Lang zu-
gedacht. Lang hinterläßt ein Vermögen von
50,000 Dollars; hiervon soll ein leiblicher,
hier ansässiger Bruder des Verstorbenen
2000 M., dessen Sohn 5000 M. und dessen
Tochter 50,000 M. erhalten, letztere jedoch
nur die Nutzung. Einige Kinder einer
bereits verstorbenen Schwester sollen eben-
falls 2000 M. erhalten. Gerüchweise ver-
lautet, die Familie Lang sei gesonnen, den
Versuch eines Testamentumstokes zu machen.

Ravensburg, 15. Aug. Die Aktiengesellschaft
„Elektrizitätswerke der Augen“ mit
dem Sitz in Wangen beabsichtigt, nachdem
die Einführung des elektrischen Lichts in
Wangen als wohl gelungen allseitig anerkannt
ist, ihren Wirkungskreis hierher auszudehnen
und auch Ravensburg mit elektrischem Lichte
bezw. elektrischer Kraft zu versorgen. Die
Aufforderung zur Anmeldung des Bedarfs
an Licht und Kraft ist schon ergangen.

Vom Bodensee, 15. Aug. Wie vor
mehreren Jahren, sind auch in jüngster Zeit
im Thuringer Thale, der württembergisch-
bairischen Grenze entlang, eine Masse Huf-
eisen in allerlei Formen, worunter solche
größter und kleinster Art, unter einer Schicht
Boden bis zu zwei Meter Tiefe anlässlich
Vornahme von Grabarbeiten zu Tage ge-
fördert worden. Nachdem nun auch Ueber-
reste alter Waffen, wie Lanzenspitzen, Schwer-
ter sich vorfanden, haben diese Funde das
Interesse der Altertumsforscher hervorgerufen,
welche die im Zusammenhang stehenden Fund-
orte als einer Kompsstätte der Merowinger
Zeit angehörig zu bezeichnen glauben dürfen.

Die Herbstparade des Gardekorps in
Berlin ist in Anwesenheit zahlreicher Fürst-
lichkeiten und fremdländischer Offiziere glän-
zend verlaufen. Die Kaiserin wohnte der
Parade zu Pferde bei. Der Kaiser führte
der Kaiserin das erste Garderegiment unter

zweimaligem Vorbeimarsch der Truppen vor.
Die Majestäten wurden vom Publikum ent-
husiastisch begrüßt.

Wie offiziell bekannt wird, trifft der
Kaiser am 10. September in Karlsruhe ein.
Die Kaiserparade findet am 11. September
statt.

Wohl gespeist zu haben! In einer
Restauration zu Stendal fand kürzlich der
Trompeter Seeger aus Altona in einem
„warmen Würstchen“, daß er von einem
„fliegenden“ Wursthändler für zehn Reichs-
pfennige erworben, ein menschliches Finger-
glied. Auf erstattete Anzeige gegen den be-
treffenden Wursthändler stellte sich heraus,
daß diesem Tags vorher beim Anfertigen der
Würstchen das Teilglied eines Fingers ab-
gequetscht worden war. Er selbst stellte die
Arbeit sofort ein und gab einem Gesellen Auf-
trag, nach dem Fingerglied zu suchen. Dieser
will aber nichts im „Gehackten“ gefunden
haben. Das Stendaler Schöffengericht ver-
urteilte jetzt den Wursthändler wegen groben
Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu
vierzehn Tagen Gefängnis.

Einer, der sich begraben lassen will.
Wie aus Hillborough (Illinois) berichtet
wird, bereitet ein gewisser A. S. Seymour
ein Experiment vor, das die allgemeine Auf-
merksamkeit fesselt: er will sich scheinbar
töten und in diesem Zustand für längere Zeit be-
graben lassen. Ein Dr. Dunn, der die Vor-
bereitungen zu diesem Akte leitet, erklärt den-
selben für vollkommen durchführbar und ver-
sichert, er habe den Versuch in Indien drei-
mal an sich vorgenommen. Seymour wird
einige Tage lang fette, hizerzeugende Nahr-
ung erhalten, und sich dann, während seine
Lunge mit reiner Luft möglichst angefüllt sein
wird, in einen kataleptischen Schlaf versetzen.
Hierauf wird seine Zunge nach dem Keh-
kopfe umgebogen, um den Luftzutritt zur
Lunge zu verschließen. Nase und Augen
sollen mit Wachs verpicht und hierauf mit
einer über den ganzen Körper verbrei-
teten Paraffinschicht auch die Poren geschlossen
werden. So wird der Körper dann in einen

großen Doppelsarg gelegt, an dem Löcher angebracht sind, um die vom Körper sich entwickelnden Gase entweichen zu lassen, die der Kreideboden des Grabes absorbieren soll. In diesem Zustand will Seymour achtundvierzig Tage verbringen und so ein von indischen Fakieren schon mehr als einmal ausgeführtes Kunststück nachahmen.

— 80,000 Rubel gestohlen wurden einem im Lustkurort Königstein im Taunus weilenden reichen Russen. Infolgedessen wurde der von Kronberg nach Frankfurt am Mittwoch früh fahrende Zug auf offener Strecke von einem Kommando von Schulzeuten unter Führung eines Kommissärs angehalten. Die Polizei verhaftete einen Passagier, dessen Unschuld sich aber bald herausstellte. Inzwischen ist der Thäter entkommen.

— In einem Boot über den Ozean. Auf dem Atlantischen Ozean schaukelt in diesem Augenblick ein 15½ Fuß langes und 5½ breites und kaum 2 Fuß tiefes Boot, genannt der „Flying Dutchman“, in dem ein Kapit. Gardner die Reise von Shelburne (Neu-Schottland) nach Amsterdam unternommen hat. Am 4. Juli wurde es von dem am 7. Juli von Bremen in Newyork ange-

kommenen Dampfer „Corona“ auf 42 Grad nördlicher Breite und 63 Grad w. Länge angetroffen. — Kapitän Ths. Mitchell vom Dampfer „Schieballion“ berichtet, den unternehmenden Seemann in seiner Rußschale am 25. Juli auf 41 Gr. 34' n. Br. und 52 Gr. 52' Länge gesehen zu haben, wo das kleine Fahrzeug sich nach einer Reise von 34 Tagen befand. Kapit. Gardner, der wohl auf und frohen Mutes war, teilte mit, er habe sehr schlechtes Wetter gehabt und sechs Tage beidrehen müssen. Auch hatte er Unglück mit seinem Petroleumvorrat, der, während er beim Raffinieren des Segels beschäftigt war, in Brand geriet, wodurch ein Teil seiner Ausrüstung und seines Proviantes zerstört wurde. Das Anerbieten Kapit. Mitchells, ihn mit seinem Boot an Bord zu nehmen, wurde bestimmt von Kapitän Gardner abgelehnt. Er behauptete „all right“ zu sein und glaubt, seinen Bestimmungsort glücklich zu erreichen, wenn er nur erst die neufundländischen Bänke passiert habe, wo er das am meisten von ihm gefürchtete Eis antreffen werde, gegen das er sich nicht genügend schützen könne. Voll Vertrauens auf die Vorsehung zeigt er Nichts kein Licht. Kapit.

Mittel versorgte ihn mit etwas Proviant und, nachdem das Gebrochene Steuer repariert war, wurde dem kühnen Seemann eine fernere gute Reise gewünscht, nachdem man von ihm noch einen Brief an seine hier wohnende Frau erhalten hatte, mit dem Ersuchen, bei einem eventuellen Besuch ihr noch mündlich mitzuteilen, daß ihr Gatte gesund sei und nicht daran zweifle, wohlbehalten nach Hause zu kommen.

B e r m i s c h t e s .

∴ (Wetterkennung) „Vater, wie unterscheidet man denn die falschen Perlen von den echten?“ — „Ganz einfach. Man trägt sie in ein Leihhaus; — sind die Perlen falsch, so werden sie dort nicht angenommen.“

∴ (Zum Examen.) Professor: „Geben Sie, Herr Kandidat, mir einen physikalischen Unterschied des Eisens von Kupfer an!“ — Kandidat: „Nur bricht Eisen, aber nicht Kupfer!“

∴ (Aufgeschnitten.) Fräulein: „Also, Sie fahren wirklich so schnell, Herr Flieger?“ Radfahrer: „Na, ich kann Ihnen sagen, wenn ich in dem einen Dorfe niese, sagen sie in dem nächsten „Prosit!“

Liebe um Liebe.

Novelle von Karl Cassau.

(Nachdruck verboten.)

15.

„Mein Vater?“

„Ja, Ihr Vater, Victor!“

Der junge Mann fiel wie gebrochen auf einen Stuhl; leise stöhnte er auf; dann weinte er wie ein Kind und rief:

„Mein Vater ein Dieb, ein Selbstmörder? O schreckliches Los!“

Jetzt legte Doktor Löwe die Hand auf Victor's Schulter und sagte:

„Das ist nun vorbei! Sie werden nie darüber sprechen, auch gegen Lothar nicht. — Sie werden aber auch nicht mehr spielen, Victor?“

„Nie und nimmer! — Und das Geld, Cousin, das Geld, wererfetzte dem Schwager?“

„Wer? — Niemand!“

„Barmherziger Gott!“ rief Victor schauernd. „Eine halbe Million hat Hiller für uns gepfeift!“

„Er gelobte nochmals heilig Besserung und stürzte fort.“

Als Doktor Löwe wieder zu Beate kam, küßte er sie zärtlich und sagte:

„So, meine Kleine, der ist curiert für immer; die Lektion war nur etwas zu traurig, aber ich konnte sie dem Leichtfuß nicht vorenthalten!“

„Aber wir mußten ihm doch helfen!“

„Natürlich sein Vater hat Dir Gutes gethan, also war es unsere Pflicht, Victor zu helfen.“

Denselben Abend meldete eine Depesche die Heimkehr der Familie Hiller dem Löwen'schen Ehepaare an.

Endlich der freudige Tag der Ankunft Hiller's da. Frau von Eppinger bezog ihre Wohnung wieder, das junge Paar aber fuhr nach Hillershausen hinaus, wo es die Dienerschaft festlich empfing.

Als die beiden Ehegatten dort allein waren, machte Lothar ein ernstes Gesicht und begann:

„Alexandrine, in der Fremde hat die Vermittlung der Mama Manches möglich ge-

macht, was hier unmöglich ist. Laß uns offen sein: ich bin der Alte gegen Dich, aber Du kannst es noch nicht vergessen, daß ich es war, der diesen — Elenden von Dir gerissen. Es bleibt bei dem, was ich Dir in Venedig sagte. Dort sind Deine Zimmer! Hier sind die Meinigen! Thue, was Du willst, nur bedenke, daß Du meinen Namen trägt!“

Seine Stimme zitterte, als Alexandrine mit gesenkten Blicken kein Wort der Erwiderung fand. Fast schien er er ein solches zu erwarten, aber wenn er ihr den Tod gedroht, sie hätte jetzt nicht reden, nicht gesehen können, daß sie schon in Venedig vor seiner Thür um seine Liebe gebettelt, in Rom bereit gewesen war, ihre Thorheit zu gestehen.

Er war leise hinausgegangen, ebenso leise kehrte er zurück und legte ihr ein Portefeuille mit zweitausend Gulden auf den Tisch.

„Dein Nadelgeld, Alexandrine!“ sagte Hiller. Bedarfst Du mehr, so habe die Güte, es mir zu sagen. — Noch eins! Ich möchte nicht bei Dir im falschen Verdacht stehen: in jener Nacht zu Venedig, wo ich Dich krank an der Erde fand, war ich in den Canal hinausgefahren, um das heiße Blut zu kühlen!“

„O, Lothar!“ entgegnete sie, im Begriffe ihm alles, alles zu sagen, aber der Stolz fesselte ihre Zunge.

Seufzend ging Lothar auf sein Zimmer.

IV.

Am andern Tage besuchte Beate ihre Cousine in Hillershausen. Alexandrine war bedrückt, denn abermals lag eine schlaflose, qualvolle Nacht hinter ihr.

Noch gestern Abend hatte sie mit der Stadtpost einen Brief von Gilzingen erhalten, in welchem derselbe auf das unverschämteste eine Zusammenkunft mit ihr verlangte. Sie verachtete ihn jetzt, aber er besaß noch von ihr Briefe und dieser Umstand jagte ihr einen jähen Schrecken ein. Wie, wenn er diese dazu benutzte, das gute Einvernehmen, welches zwischen Lothar und ihr vielleicht noch möglich war, auf immer zu zerstören?

Wie ein Gespensterreigen traten nun Bilder vor ihre Seele, daß sie keine Minute mehr Ruhe fand.

Da war ihr nun Beate's Besuch eben recht. Lothar war nicht daheim, wichtige Buchhändlerische Nachrichten hatten ihn nach der Stadt gerufen.

„Aber, Alexandrine,“ sagte nun, Beate, als sie unter der Veranda Platz genommen, „wie siehst Du aus? — Bist Du nicht glücklich?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich habe den besten Mann von der Welt, aber glücklich bin ich nicht.“

„Das begreife eine andere, ein philosophisch gesulkter Kopf!“

„Du wirst es begreifen lernen. Höre nur!“ erwiderte Alexandrine und sie legte ein volles Bekenntnis ab über ihr einstiges Verhältnis zu Gilzingen, Lothar's Entdeckung der Briefe ihre Krankheit und schloß:

„Er ist mein Gatte, vor der Welt, aber nicht mein Gemahl im Herzen!“

„Und wer ist daran schuld?“ fragte Beate streng. „Wer, als Du selbst.“

Das bestritt sie und ließ Beate einen vollen Einblick in alles thun, so daß diese lachend ausrief:

„Aber, Alexandrine, großes Kind, Du liebst ja Deinen Gatten. Sage ihm dieses doch und alles ist gut!“

„Ja, wenn ich das könnte! Zweimal ist es mißlungen und nun bringt mich der elende Gilzingen noch um mein bißchen Verstand!“

„So lasse doch Victor kommen und mit Gilzingen reden. Da hast Du recht, Briefe darfst Du Gilzingen nicht schreiben!“

(Fortsetzung folgt.)

Gedankensplitter.

† Das Glück ist ein großer Raub und das Unglück der Kogezammer darauf.

§ Ein Glück, an dem nicht auch andere teilnehmen, gleicht einem außer gesetzten Geldstücke; niemand hat etwas davon, am wenigsten der Besitzer.